

# Inhalt

	<u>Seite</u>
Vorwort	4
<b>1</b> Ein Leben und vier Märchen	5
<b>2</b> Drei Märchenrätsel	6
<b>3</b> Die Prinzessin auf der Erbse	7 - 11
<b>4</b> Der Schweinehirt	12 - 20
<b>5</b> Es ist ganz gewiss	21 - 24
<b>6</b> Des Kaisers neue Kleider	25 - 32
<b>7</b> Die Hirtin und der Schornsteinfeger	33 - 38
<b>8</b> Das Mädchen mit den Schwefelhölzern	39 - 41
<b>9</b> Für Andersen-Experten!	42 - 43
<b>10</b> Die Lösungen	44 - 45



# Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

die Prinzessin auf der Erbse auf der Prinzessin ... Die fantasievollen, manchmal schrullig-schrägen Märchen des berühmten Dänen laden Kinder und Erwachsene zum Spielen mit Wörtern, Figuren und Handlungsentwürfen ein, denn sie stecken selbst voller Spielfreude und augenzwinkernder Ironie. Andersen hat sie für Groß und Klein gleichermaßen geschrieben. Seine Märchenfiguren von der Meerjungfrau über das hässliche Entlein bis zur Prinzessin auf der Erbse sind von ihrem Schöpfer allesamt mit liebenswerten menschlichen Zügen ausgestattet worden.

Und immer lässt er in seinen Texten Kinder zu Wort kommen, das träumende Kind im Märchen von den Schwefelhölzern oder das triumphierende Kind in „Des Kaisers neue Kleider“.

Zudem sind Andersens Märchen voller Leerstellen: Überall finden sich sprachlich und gedanklich bloß hingetupfte Passagen, kleine Wendungen an die Leser, Unterbrechungen im Erzählfluss, Einladungen zum Weiterspinnen.

Im vorliegenden Heft sind dies die Eintrittskarten in die eigenen kindlichen Vorstellungswelten: Wie mag sie ausgesehen haben, die gewitternasse Erbsenprinzessin am Stadttor? Was sind das für Menschen, die am Mädchen mit den Schwefelhölzern vorübergehen?

Märchen können in der Schule sehr schnell durch fantasielos flache „Modernisierung“ zerstört werden: Schneewittchen bekommt dann ein Handy in den Sarg gelegt und Hänsel und Gretel finden dank Navi durch den dunklen Wald nach Hause. Die so entstehenden Texte sind klischeehaft und respektlos, weil sie die Märchenvorlagen nur ausplündern und damit entzaubern.

Die Schreib- und Gestaltungsangebote auf den Folgeseiten laden dagegen dazu ein, in die fremde Welt der Märchen einzutauchen und sich im Milieu der Andersen-Figuren analytisch und textproduktiv zu bewegen. Im Mittelpunkt stehen szenische Umsetzungen, für die sich Andersens Märchen hervorragend eignen.

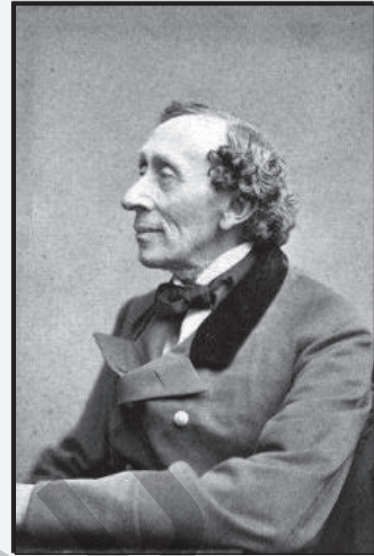
Im Heft wird zunächst jedes Märchen im Volltext präsentiert. Es folgen Arbeitsaufträge und Anregungen. Ein Lösungsteil schließt den Band ab. Das Material kann für den Lehrgang ebenso wie für die Gestaltung von Lernstationen und für die freie Arbeit eingesetzt werden. Sinnvoll ist es, im Klassenraum ein sinnlich komplexes Andersen-Märchenmilieu zu schaffen, in dem Märchenbücher ausliegen, ein „Märchenmuseum“ mit kleinen Gegenständen zum Betrachten und zum Stöbern einlädt, viel gelesen, vorgelesen und szenisch inszeniert wird.

Märchenhafte Deutschstunden mit der „Erbse auf der Prinzessin“ wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

**Hans-Peter Tiemann**

# 1 Ein Leben und vier Märchen

Hans Christian Andersen wird am 2. April 1805 in Odense, einer Stadt auf der dänischen Insel Fünen, geboren. Hier wächst er in sehr ärmlichen Verhältnissen auf. Sein Vater ist ein armer Schuhmacher, seine Mutter eine Wäscherin, die später im Armenhaus stirbt. Von Straßenjungen in Odense wird Andersen oft wie ein hässliches Entlein ausgestoßen und allein gelassen. Schon als Kind ist er von der Idee besessen, später einmal berühmt zu werden. Bereits in seiner Schulzeit schreibt er Gedichte, Theaterstücke, Romane und seine ersten Märchen. Schon früh hat er den Wunsch, aus dem Elternhaus fortzugehen. Mit 14 Jahren geht er nach Kopenhagen, um sich am Theater als Tänzer, Sänger oder Schauspieler zu bewerben. Der Junge klopft an die Türen der Reichen und gibt bei ihnen Vorstellungen. Bestimmt trifft er in der großen Stadt auch das kleine Mädchen mit den Schwefelhölzern.



Er singt, tanzt und spricht Texte vor. Die Ballettschule des Königlichen Theaters muss er wegen mangelnder Begabung wieder verlassen. Er beschließt nun, Dichter zu werden. Der Finanzbeamte und Theaterdirektor Jonas Collin wird für ihn zum Ersatzvater und Förderer, der sogar den König davon überzeugen kann, den Jungen auf Staatskosten zur Schule zu schicken. Er lebt also in guten finanziellen Verhältnissen dank der Unterstützung des Königs, nicht etwa des Kaisers. Neue Kleider kann er sich jedenfalls oft leisten.

Vor allem in Deutschland ist man von ihm begeistert. Hier wird er bald berühmt. Es sind besonders die Märchen, die seinen Weltruhm begründen. Sie machen ihn zum gefeierten Künstler, der vom dänischen König mit dem höchsten Orden des Landes ausgezeichnet wird. Auf zahlreichen Reisen durch Deutschland, England, Italien, Frankreich und die Türkei sammelt er Anregungen für seine Märchen. Lebte er heutzutage, hieße er „Der Fliegende“. Koffer hat Andersen jedenfalls immer dabei.

Von 1838 an bekommt er ein monatliches „Dichtergehalt“ vom dänischen König. Schließlich wird Andersen weltberühmt. Heutzutage gilt er als einer der meist gelesenen Schriftsteller der Welt. Sein gesamtes Werke umfasst 18 Bände mit zahlreichen Romanen, Gedichten und einer Lebensbeschreibung. Nur drei Bände davon sind Märchenbücher. Oft fertigt er phantasievolle Scherenschnitte an, insgesamt mehr als 800.

Andersen verliebt sich mehrfach in Frauen, die für ihn jedoch unerreichbar bleiben, etwa in die berühmte Sängerin Jenny Lind. Kurz nachdem er Riborg Voigt, die Schwester des Studienfreundes Christian Voigt, kennen lernt, verliebt er sich unsterblich in sie. Doch sie ist schon einem anderen Mann versprochen. Ihren Abschiedsbrief trägt er sein ganzes Leben lang in einem Ledersäckchen auf dem Herzen. Auch seine Suche nach Freundschaft wird kaum erwidert, sodass er ohne feste Beziehung allein bleibt.

Als er am 4. August 1875 in Kopenhagen stirbt, hat er etwa 160 Märchen geschrieben, die bis heute in über 120 Sprachen übersetzt wurden.



EA

**Aufgabe 1:** Die Titel von vier Märchen von Hans Christian Andersen sind in dieser Lebensgeschichte versteckt. Finde sie und unterstreiche sie.



**Aufgabe 2:** Beschreibe, welche Ereignisse im Leben von H.C. Andersen „märchenhaft“ klingen.

## 2 Drei Märchenrätsel



Suche missglückt,  
Prinz halb verrückt,  
kehrt heim bedrückt.  
Im Regen gebückt  
kommt SIE angerückt.  
Bett wird bestückt,  
Gemüse gepflückt,  
SIE kreischt: „Es drückt!“  
Mama ist entzückt.  
Palast wird geschmückt,  
paar Stühle gerückt,  
vorn Altar gebückt,  
Kuss aufgedrückt,  
Ringe gezückt,  
Hochzeit geglückt!



**Aufgabe 1:** Lies das Gedicht und finde heraus, welches Märchen von H.C. Andersen hier dargestellt wird.



**Aufgabe 2:** Spielt, während das Gedicht ganz langsam vorgelesen wird, dazu die Handlung der einzelnen Strophen pantomimisch, das heißt ohne Worte. Schlüpft dazu in die passenden Rollen.



**Aufgabe 3:** Finde heraus, welche zwei Märchen von H.C. Andersen in den beiden folgenden Gedichten gemeint sind. Begründe deine Meinung.

Kaiser stolziert,  
Volk applaudiert,  
Kind protestiert:  
„Der ist nackt kostümiert!“

Vögelchen ist depressiv,  
Bauch zu dick und Schnabel schief,  
überall wird`s bös „gedisst“,  
nur weil es ein Schwänchen ist.

---



---



---



---



---



---



---



---

## 5 Es ist ganz gewiss



1 „Das ist eine entsetzliche Geschichte!“, sagte eine Henne, und  
zwar in einem Stadtviertel, wo die Geschichte nicht passiert war. „Das ist  
eine entsetzliche Geschichte im Hühnerhaus! Ich kann heute Nacht nicht allein  
schlafen. Es ist gut, dass viele von uns hier auf der Steige zusammen sitzen.“ – Und  
5 nun erzählte sie so, dass die Federn der anderen Hühner sich aufplusterten und der  
Hahn den Kamm fallen ließ. Es ist ganz gewiss!

Aber wir wollen mit dem Anfang beginnen, und der ist in einem Hühnerhaus im ande-  
ren Stadtviertel zu suchen. Die Sonne ging unter und die Hühner flogen auf ihre Steige.  
Eine Henne, weißgefiedert und mit kurzen Beinen, legte ihre Eier vorschriftsmäßig und  
10 war als Henne in jeder Art und Weise respektabel. Indem sie auf die Steige flog, zupfte  
sie sich mit dem Schnabel, und eine kleine Feder fiel ihr aus.

„Da geht sie hin!“, sagte sie. „Je mehr ich mich zupfe, um so schöner werde ich!“ Sie  
sagte es heiter, denn sie war ein vorbildliches Huhn, übrigens, wie gesagt, sehr res-  
pektabel. Daraufhin schlief sie ein.

15 Dunkel war es ringsumher, Henne saß bei Henne. Aber die, welche der heiteren am  
nächsten saß, schlief nicht. Sie musste es ihrer anderen Nachbarin doch erzählen:  
„Hörtest du, was hier gesagt wurde? Ich nenne keinen, aber hier ist eine Henne, die  
sich zupfen will, um gut auszusehen! Wäre ich ein Hahn, ich würde sie verachten!“

20 Gerade über den Hühnern saß die Eule mit dem Eulenvater und ihren Eulenkidern.  
Die Familie hat scharfe Ohren. Sie alle hörten jedes Wort, welches die Nachbarhen-  
ne sagte, und sie rollten mit den Augen. Die Eulenmutter schlug mit den Flügeln und  
sprach: „Hört nur nicht darauf! Aber ihr hört es wohl, was dort gesagt wurde? Ich hörte  
es mit meinen eigenen Ohren und man muss viel hören, ehe sie einem abfallen! Da ist  
25 eine unter den Hühnern, die in solchem Maße vergessen hat, was sich für eine Henne  
schickt, dass sie sich alle Federn ausrupft und es den Hahn sehen lässt!“

„Prenez garde aux enfants!“, sagte der Eulenvater. „Das ist nichts für die Kinder!“  
„Ich will es doch der Nachbareule erzählen: Das ist eine sehr achtbare Eule im Um-  
gang!“ Und darauf flog die Eulenmutter davon.

30 „Hu, Hu, Uhu!“, heulten sie beide in den Taubenschlag des Nachbarn zu den Tauben  
hinein. „Habt ihr’s gehört? Habt ihr’s gehört? Uhuhu! Eine Henne ist da, welche sich  
des Hahns wegen alle Federn ausgerupft hat. Sie wird erfrieren, wenn sie nicht schon  
erfroren ist! Uhuhu!“

„Wo, wo?“, gurrten die Tauben.  
„Im Hof des Nachbarn. Ich habe es so gut wie selbst gesehen. Es ist beinahe unpas-  
send, die Geschichte zu erzählen, aber es ist ganz gewiss!“

35 „Glaubt, glaubt jedes einzelne Wort!“, sagten die Tauben und gurrten in ihren Hühner-  
hof hinunter: „Eine Henne ist da. Einige sagen, dass es zwei Hennen sind, die sich  
alle Federn ausgerupft haben, um nicht so wie die anderen auszusehen und um die  
Aufmerksamkeit des Hahns zu erwecken. Das ist ein gewagtes Spiel. Man kann sich  
40 erkälten und am Fieber sterben. Und sie sind beide gestorben.“

„Wacht auf, wacht auf!“, krächte der Hahn und flog auf die Planke. Der Schlaf lag ihm  
noch in den Augen, aber er krächte dennoch: „Drei Hennen sind vor unglücklicher Liebe  
zu einem Hahn gestorben! Sie hatten sich sämtliche Federn ausgerupft. Das ist eine  
hässliche Geschichte, aber ich will sie nicht für mich behalten. Sie soll weitergehen.“



## 5 Es ist ganz gewiss

45 „Lasst sie weitergehen!“, piffen die Fledermäuse, und die Hühner gluckten und die Hähne krächten: „Lasst sie weitergehen! Lasst sie weitergehen!“ Und so ging die Geschichte von Hühnerhaus zu Hühnerhaus und kam zuletzt an die Stelle zurück, von welcher sie eigentlich ausgegangen war.

50 „Fünf Hühner“, hieß es, „haben sich alle Federn ausgerupft, um zu zeigen, welche von ihnen aus Liebesgram für den Hahn am magersten geworden sei. Und dann hackten sie sich gegenseitig blutig und stürzten tot nieder, zum Spott und zur Schande für ihre Familie und zum großen Schaden des Besitzers.“

55 Die Henne, die die lose kleine Feder verloren hatte, kannte natürlich ihre eigene Geschichte nicht wieder. Da sie eine respektable Henne war, sagte sie: „Ich verachte jene Hühner, aber es gibt mehrere der Art. So etwas soll man nicht verschweigen. Ich werde das meinige dazu tun, dass die Geschichte in die Zeitung kommt. Dann verbreitet sie sich durch das ganze Land. Das haben die Hühner verdient und ihre Familien auch!“

So kam es in die Zeitung, es wurde gedruckt und es ist ganz gewiss: eine kleine Feder kann wohl zu fünf Hühnern werden!

### Leseprobe



EA

**Aufgabe 1:** Lies dieses Märchen in der Klasse so vor wie die Henne, von der in den ersten Zeilen des Textes die Rede ist, wenn es heißt: „Und nun erzählte sie so, dass die Federn der anderen Hühner sich aufplusterten und der Hahn den Kamm fallen ließ.“

### Redewendung gesucht!



EA

**Aufgabe 2:** Eine der folgenden Redewendung drückt sehr gut aus, was in diesem Märchen geschieht. Finde heraus, welche gemeint ist, unterstreiche sie und erläutere, warum sie zum Märchen passt.






mit Kanonen nach Spatzen schießen – aus einer Mücke einen Elefanten machen – jemandem einen Bären aufbinden – das Blaue vom Himmel versprechen – zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen – jemanden durch den Kakao ziehen – Nägel mit Köpfen machen – jemandem auf den Schlipps treten

## 5 Es ist ganz gewiss

### Hör den Tieren zu!



**Aufgabe 3:** Andersen erzählt in diesem Märchen von sprechenden Tieren. Lies nach, wie sie sich ausdrücken, indem du zu jedem Tier das passende Geräusch als Verb hier einträgst.

### Horror im Hühnerhaus



**Aufgabe 4:** Stell dir vor, die „Nest-Nachrichten“, das Tageblatt für das Huhn, hätte die Geschichte verfolgt. Schreibe für jeden Tag der Woche eine Schlagzeile, die zum Verlauf der Ereignisse im Märchen passt. Achte dabei auf die Steigerung der Ereignisse.

<p>Montag</p> <p>der Flug der Feder</p>	<p>Dienstag</p> <p>Nacktem Huhn droht Kältetod</p>	<p>Mittwoch</p> <hr/> <hr/> <hr/>
<p>Donnerstag</p> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Freitag</p> <hr/> <hr/> <hr/>	

## 5 Es ist ganz gewiss

### Ein ungewöhnlicher Märchenanfang



**Aufgabe 5:** Dieser Text beginnt nicht wie die meisten anderen Märchen mit den Worten „Es war einmal...“. Kreuze an, wie dieser Märchenanfang (Z. 1-11) beschaffen ist:



Im ersten Erzählabschnitt berichtet eine Henne von Ereignissen, die ... :

- a)  ... schon eine Zeit zurück liegen (Rückblick).
- b)  ... sich demnächst noch ereignen werden (Vorausdeutung).
- c)  ... gerade passieren, als die Henne erzählt (Gleichzeitigkeit).

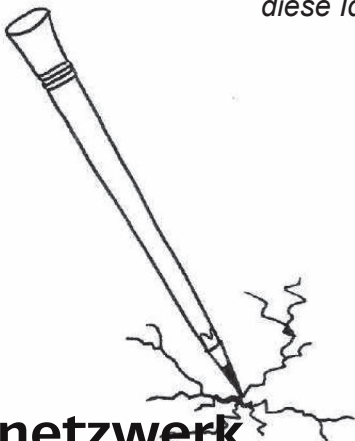


**Aufgabe 6:** Es folgt die Einmischung des Märchenschreibers (Autors) H.C. Andersen. Mit seinen Worten – beachte dazu auch den Schluss des Märchens – baut er einen Erzählrahmen, der sich wie ein Bilderrahmen um das Märchen legt. Unterstreiche die Sätze dieses Erzählrahmens.

### Stille Post



**Aufgabe 7:** Erfindet gemeinsam ein ähnliches „modernes“ Märchen. Erzählt es nach dem Muster von „Stille Post“ mündlich. Dabei wandert ein Satz von einem Erzähler zum nächsten. Jeder erfindet etwas hinzu. So wird aus einer klitzekleinen Begebenheit durch Klatsch und Tratsch ein Riesenereignis. Ihr könnt einen eigenen Anfang wählen oder diese Idee benutzen:



Tim sagt zu Mario: „Während einer Klassenarbeit ist Sebastian eine Bleistiftspitze abgebrochen.“  
Mario sagt zu Lisa: „Hast du schon gehört, Sebastian hat mit seinem Bleistift voller Wut ein Loch in den Tisch gebohrt.“ – Lisa erzählt Greta: „Hör gut zu, aber erzähle es niemandem: Sebastian hat mit einem krachenden Bleistifhieb seinen Tisch in zwei Teile zerteilt!“